

# Instrumente zum Leben erweckt

## Nippy Noya und das KaMa-Quartett begeistern in der Alten Kelter

„Nimm eine leere Flasche und mach' darauf Musik!“ So hat Nippy Noya, Percussionist und Musikprofessor aus Indonesien, seine Studenten aufgefordert, kreativ zu werden. Mit dem KaMa-Quartett trat er auf bei den Kraichtaler Jazztagen in der Alten Kelter in Bahnbrücken und legte eben diese Kreativität an den Tag, die er von seinen Studenten erwartet. Nippy Noya ist der zurückhaltende Star des Abends, und viele in der ausverkauften Kelter sind gekommen, um ihn zu erleben. Ein großes Sortiment von Rhythmus-Instrumenten hat er um sich liegen. „Was nehme ich als nächstes?“ scheint er zu fragen: „Was passt am besten?“

Musik entsteht aus dem Augenblick heraus, aus dem Gefühl und dem Miteinander mit den anderen Musikern. Diese sind genauso exzellente Köpfe auf ihren Instrumenten. Katharina Maschmeyer, Band-Leaderin und Namensgeberin des Quartetts, mit Saxofon und Bassklarinette, Nils Pollheide mit seinen Gitarren, Philipp Rüttgers an den Tasten und Jens Otto am Schlagzeug. Zu viert begeistern sie an diesem Abend die Zuhörer, die sich ganz dem „Rhythm and Sound“ hingeben.

Im Mittelpunkt steht die Suite „A Love Supreme“ von John Coltrane, die sie neu interpretieren. Imponierend der Einstieg in den zweiten Teil, den Nippy Noya mit einem begeisternden Percussion-Solo auf den großen Kongas übernahm. Dabei entwickelt er eine eigene Klangwelt mit seiner Schlagtechnik und seinem Rhythmus. Ganz leise am Anfang, kaum hörbar. Das Auditorium ist mucksmäuschenstill und lauscht. Dann schneller werdend, crescendo, abrupt stoppend, wieder beginnend, wirbelnd mit Händen und Fingern, Ellbogeneinsatz, ganz in den Rhythmus und die Töne versunken.

Da sind die Percussion-Instrumente nicht mehr nur „Rhythmusgeräte“ sondern werden zu Klangkörpern, die leben in den Händen von Nippy Noya.



*RHYTHMUS UND KLANG: Nippy Noya und das KaMa-Quartett überzeugten in Bahnbrücken auch mit ihrer Kreativität.*  
Foto: art

Dem Augenblick geschuldet, Musik aus dem Bauch, Sprache der Welt. In dieses Solo stimmen die anderen drei ein. Noya nimmt sich zurück. Spielt mit dem Triangel. Unscheinbar, aber exakt eingesetzt und unüberhörbar. Katharina Maschmeyer übernimmt die Führung mit dem Saxofon oder mit der Bassklarinette zum Teil im fliegenden Wechsel. Einzelne gellend gestoßene Töne wechseln sich mit rasanten Läufen auf den Instrumenten ab. Mal schrill hoch, mal warm tief, jauchzen, jubeln und schluchzen sie in ihren Händen. Dann gibt Maschmeyer den Lead ab an Nils Pollheide. Mit E- und Akustikgitarre sowie mit dem E-Bass spielt er seine Solos. Ebenso hat er wie auch der Pianist Philipp Rüttgers einige der vorgetragenen Stücke komponiert. Dazu gehören

„Open Roads“, „Beat It“ oder „Early Bird“. Rüttgers wechselt immer wieder zwischen Flügel, Keyboard und Synthesizer und begeistert mit seinem rasanten und abwechslungsreichen Spiel. Auch er versteht es, mit seinen Solos den Abend zu prägen und erhält wie alle anderen immer wieder „Szenen- Applaus“. Jens Otto agiert mit seinem Schlagzeug kongenial mit Nippy Noya zusammen. Zumeist rockig und funky sind Ottos Rhythmen, die Noya kreativ ergänzt.

Harter treibender Beat umspielt mit den verschiedenen Percussions-Instrumenten. Daraus und teilweise zusätzlich ergänzt durch den Bass von Pollheide entsteht eine Rhythmus- und Klangbasis auf der die anderen Musiker aufbauen können.

Martin Stock